



# also 145

Oktober 2017  
GEW Wuppertal

Extraseiten  
GEW Solingen



## Impressum:

also 145  
Oktober 2017

GEW  
Stadtverband  
Wuppertal

Paradestr. 21  
42107 Wuppertal

Tel. 0202 - 440261  
Fax 0202 - 455050

wuppertal@gew-nrw.de  
www.gew-wuppertal.de

Bürozeiten:  
Mo-Do 13 -17 Uhr

v.i.S.d.P.:  
Helga Krüger

Redaktion  
und Layout:

Susanne Adlung  
Kerstin Beulke  
Helga Krüger  
Ulla Weinert

Druck:  
Druckerei Schöpp

Der Bezugspreis  
ist im  
Mitgliedsbeitrag  
enthalten.

Extraseiten von  
GEW Solingen

Fotos: Pixabay

## Inhalt:

Was die Grundschule braucht ..	03
Lehrämter gleich bezahlen	04
Foto- und Selfie-Aktion	05
Einladung für Ansprechpartner*innen	06
Schriftwechsel zur Inklusion	07
Finnland und die Förderschulen	11
Wo bleiben die Studienplätze	16
Runder Tisch Schulreinigung	17
Schulalltag einer Grundschulleiterin	20
Traumatisierte Kinder	23
„Ich schäme mich“	25
Senior*innen: Kanzlerbungalow, Bonn und mehr	26
Senior*innen: Einladung zum Treffen	28
Junge GEW trifft sich neu	29
Geburtstage	30
Versetzungswünsche? Was man wissen muss	32
24-Stundenjob Klassenfahrt?	34
Guter Rat - Beratungsstunde der Personalräte	35
Veranstaltung Tarifgespräch	37
Fortbildungen und Beratungen	38
Solingen Letter:	
Wandel is' immer	41
Nachruf	43
Geburtstage	45
Bericht DGB Solingen	46
Ehrung der Jubilare	47
Vorstand und Service Solingen	48
Vorstand GEW Wuppertal	50
Personalräte GEW Wuppertal	51

# Was die Grundschule braucht, ... ist vor allem eine wesentlich bessere Finanzierung

**// Die Viertklässler haben sich innerhalb der vergangenen fünf Jahre im Schnitt in Mathematik, beim Zuhören und in Rechtschreibung verschlechtert. Und NRW ist auf Platz 14 gelandet. Das verwundert uns ganz und gar nicht! //**

Diese Schulform, die die Basis der Schulbildung für alle Kinder legt, ist in NRW extrem unterfinanziert. Während Hamburg 8.700 € pro Schüler\*innen und Jahr ausgibt, sind es im Schlusslicht NRW lediglich 4.800 €. Im Schnitt geben die 16 Bundesländer an den öffentlichen Grundschulen 5.600 € pro Kind aus.

Was die Grundschule braucht, ist vor allem viel mehr qualifiziertes Personal - Grundschullehrkräfte, Sonderpädagog\*innen und Sozialpädagog\*innen. Denn sie muss immer neue Herausforderungen stemmen: Inklusion, Kinder ohne Deutschkenntnisse, Kinder aus Familien am Rande der Armutsgrenze und das oft mit viel zu großen Klassen, ohne ausreichende Personalreserve für Ausfälle wegen Krankheit etc.

Dazu kommt ein völlig unterfinanzierter Offener Ganzttag, der den Bedarf nicht deckt, Schulgeld abverlangt, nicht pädagogisch verzahnt sein kann mit dem Vormittag und zudem noch nur mit prekären Beschäftigungsverhältnissen einigermaßen funktioniert. Ein Armutszeugnis für NRW.

## **Neue pädagogische Konzepte? Die sind nicht notwendig.**

Was Grundschulen nicht brauchen, sind neue Ratschläge und Vorschriften zu ihren pädagogischen Konzepten! Die haben sie nämlich, aber nicht die Ausstattung, um sie gewinnbringend umzusetzen. Schulministerin Gebauer will einen verbindlichen Grundwortschatz? Das ist ein alter Hut und längst Standard. Lesen durch Schreiben sei die Ursache? Auch Unsinn. Die Lehrer\*innen in der Grundschule haben ein vielfältiges Repertoire an Methoden, das sie so einsetzen wie die Situation ihrer Klasse es erfordert.

## **Nicht pädagogisch umsteuern, sondern finanziell**

Eine der Ursachen für den Mangel an Grundschullehrer\*innen ist - neben dem Mangel an Studienplätzen - deren schlechtere Bezahlung im Vergleich zur Sekundarstufe II. Da kann die Landesregierung jetzt Zeichen setzen: die Unis verpflichten zu mehr Studienplätzen und die gleiche Bezahlung aller Lehrämter schnellstens umsetzen.

# Alle Lehrämter gleich bezahlen. Weil wir es verdienen.

## JA 13\*

Die neue Landesregierung hat einen ersten Schritt verkündet. Sie will die Besoldungsstruktur an die seit 2009(!) einheitliche Lehrerausbildung angleichen. Dafür kämpft die GEW seit langem. SPD und Grüne hatten diesen Schritt in ihrer Regierungszeit leider „versäumt“.

Die Frage ist nun, in welchem Zeitraum und mit welchen Schritten diese Angleichung geschieht. Und vor allem: Neue Ungerechtigkeiten im Lehrerzimmer können wir nicht gebrauchen. Alle müssen mit einbezogen werden, auch diejenigen, die vor 2009 ausgebildet wurden und mit ihrer Erfahrung allemal die andere Ausbildung wett machen.

### \*A 13 und EG 13 sofort und für alle.

Dafür müssen wir - die Grundschullehrkräfte und die der Sekundarstufe I - jetzt gemeinsam aktiv werden.



# Die Foto- und Selfie-Aktion

**Vielfältige und bunte Bilder - das ist gut!**

Macht Bilder, die unsere Forderung unterstützen. Gruppenbilder sind super, aber auch Selfies sind gut. Die „13“ sollte immer eine Rolle spielen. Egal, ob ihr sie darstellt oder aus Objekten legt. Ein kleiner Text dazu wäre toll, es ist eure Fantasie gefragt. Toll ist es natürlich, wenn euer Name oder - bei Gruppen - eure Schule auf dem Bild stehen. Schickt die Fotos bis zum **15.11.2017** an uns:

**wuppertal@gew-wuppertal.de**



## Die Demo-Aktion am 21.11.2017

**Wir tragen unsere Bilder und unsere Forderungen vor den Landtag in Düsseldorf. Beginn der Aktion: 15 Uhr**

**Unsere gemeinsame Anreise aus Wuppertal:**

Oberbarmen	13:51	Barmen	13:54
Elberfeld	13:59	Vohwinkel	14:09

**Die Fahrtkosten für Mitglieder trägt die GEW.**

**Du fährst mit?**

**Dann melde dich bitte an unter [wuppertal@gew-nrw.de](mailto:wuppertal@gew-nrw.de)**

# GEW Stadtverband lädt ein

## Ansprechpartner\*innen der GEW in den Schulen

**// Sie sind eine große Stütze unserer Gewerkschaft vor Ort - unsere Ansprechpartner\*innen in den Schulen. Wir möchten euch herzlich einladen in unseren GEWERKSCHAFTSLADEN. //**

Bei Getränken und leckeren Kleinigkeiten wollen wir zweierlei besprechen:

- **Die „Vorhaben“ der neuen Landesregierung und der Standpunkt der GEW dazu**

Stichworte sind u.a.: Kommt es wirklich zu A 13/ EG 13 für Grundschulen und Sekundarstufe I? - Was ist mit G9 und G8? - Inklusion? - Lehrkräftemangel ....

- **Was erwartet ihr als Ansprechpartner\*innen von eurer GEW?**

Was läuft gut oder schlecht? Welche Unterstützung wünscht ihr euch? ....

Wir freuen uns über einen Nachmittag mit euch.

### Treffpunkt:

**Mittwoch, 29. November 2017**

**16.30 Uhr - 18.00 Uhr**

**GEWERKSCHAFTSLADEN**

**Paradestr. 21, 42107 Wuppertal**



# Schriftwechsel zur Inklusion

## Thema: Stellenwert der Förderschulen

**// Unser Kollege Rüdiger Rehbein hat sich mit einem Brief an den Hauptvorstand der GEW gewendet. Ihn und die Antwort von Ilka Hoffmann, Leiterin des Bereiches Schule dort, drucken wir gerne ab und freuen uns über eine lebhaftige Diskussion in der GEW. //**

Liebe Kolleg\*innen des Hauptvorstandes,  
liebe Wuppertaler Kolleg\*innen,

gegen den Beschluss auf dem 28. Gewerkschaftstag in Freiburg zur Inklusion mit der Forderung für „Eine-Schule-für-alle“ und dem damit verbundenen Auslaufen der Förderschulen spreche ich mich als GEW-Mitglied und Lehrer an einer Förderschule Geistige Entwicklung in Wuppertal deutlich aus.

Zunächst wehre ich mich gegen die Feststellung, eine „diskriminierungsfreie Teilhabe ... in allen gesellschaftlichen Bereichen“ sei nur mit der „Eine-Schule-für-alle“ zu erreichen. Gerade Förderschulen sind mit ihren speziellen Angeboten in der Lage, Schüler\*innen mit ihrem Andersartig-Sein so zu fördern, dass an eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben überhaupt erst zu denken ist.

Dann muss endlich mit dem Vorurteil aufgeräumt werden, die Behindertenrechtskonvention der UN erwähne die „Eine-Schule-für-alle“ oder fordere sie gar.

Gefordert wird dort der allgemeine Anspruch auf (Schul-)Bildung. Dies ist gezielt auf den unzulänglichen oder gar nicht vorhandenen Zugang zu Bildung für Menschen mit Behinderung in manchen Erdteilen.

In Deutschland haben wir ein weit gefächertes und spezialisiertes Bildungssystem auch für Menschen mit Behinderung. Allerdings für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung im staatlichen Schulwesen erst seit 1978 (!), als auch für diesen Personenkreis die Schulpflicht und damit das Recht auf Schulbildung eingeführt wurde.

Freie Schulträger haben schon lange vorher auch für diese Menschen eine umfassende Schulbildung angeboten (z.B. kirchliche Träger oder Waldorf-Förderschulen).

Es ist nicht sinnvoll und pädagogisch fragwürdig, die UN-BRK als Vorwand für eine politisch motivierte Abschaffung des gegliederten

Schulsystems in Deutschland zu nutzen.

Das gesellschaftspolitische Ziel eines flächendeckenden Angebots der Gesamtschule ist sehr zu begrüßen, um verstärkt auch Kindern aus sogenannten bildungsfernen Bevölkerungsschichten zu einem hochwertigen Schulabschluss zu verhelfen.

Aber das darf nicht dazu führen, die bewährten Förderschulen gleich mit „vom Tisch zu wischen“!

Die Förderschulen sehe ich als Bestandteil und Förderer der Inklusionsbestrebungen in unserer Gesellschaft und nicht als deren Verhinderer an. Förderschulen müssen in jedem Fall umfänglich erhalten werden, da diese mit ihren kleinen sozialen Lerngruppen und vertrauten Einheiten den Bedürfnissen vieler behinderter Kinder entsprechen und somit hervorragende Arbeit leisten. Erst dadurch wird im Laufe der Bildungsbiografie für diese Kinder eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich.

Ich fordere Euch auf, den o.g. Beschluss so bald wie möglich zu revidieren.

### **Rüdiger Rehbein**

Lehrer an der Christian-Morgenstern-Schule, Wuppertal

### **Lieber Kollege Rehbein,**

der Beschluss des 28. Gewerkschaftstages zur Inklusion ist nach einer sehr intensiven, z.T. auch kontroversen Diskussion mit großer Mehrheit von den 420 Delegierten so beschlossen worden. Im Beschluss ist von einer „schrittweisen Überwindung des Parallelsystems“ die Rede. Und tatsächlich hat dies aus GEW-Sicht mit großer Sorgfalt, Professionalität und mit der entsprechenden Ressourcenzuteilung zu geschehen. Hierbei ist auch zwischen den einzelnen Förderschulformen genau zu unterscheiden.

Ich selbst habe meine berufliche Laufbahn auch in der Förderschule (Erziehungshilfe, später Lernen) begonnen. Ich habe dort sehr engagierte Kolleg\*innen kennengelernt. Nachdem ich aber mehr als zehn Jahre im gemeinsamen Unterricht an einer Sekundarschule gearbeitet hatte und mich sehr intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt habe, kann ich deine Auffassung von der Unverzichtbarkeit der Förderschulen nicht mehr teilen.

Auch ist die Behauptung aus rechtlicher Sicht nicht zutreffend, mit Inklusion sei nur der Schulbesuch an sich gemeint. Es geht um das



gemeinsame Leben und Lernen der verschiedenen Kinder und Jugendlichen. Hier müssen allerdings in erster Linie die Regelschulen in Bezug auf Unterricht, Schulkultur und Ressourcensteuerung weiterentwickelt werden. Der Ruf nach L- und E-Schulen steigt immer mit den Grenzen der Regelschulen.

Eine Zementierung des Parallelsystems – wie sie ja auch die neue Landesregierung in NRW vorsieht – entsprach nicht der Auffassung des Gewerkschaftstages.

Die Bedenken der engagierten Kolleg\*innen aus den Förderschulen müssen natürlich dennoch ernstgenommen werden. Wir können als GEW aber auch nicht die Augen davor verschließen, dass die Förderschulen vielleicht doch nicht das geeignete Instrument sind, um einer Gleichberechtigung von Menschen aus Armutsverhältnissen und mit Behinderungen näher zu kommen. Und dafür gibt es sehr viele wissenschaftliche und praktische Belege und so gut wie keine, die die Unverzichtbarkeit speziell der L-Schulen nahe legen. Auch gibt es in Deutschland seit den 70er Jahren (und überall auf der Welt) gute Erfahrungen und Erkenntnisse des gemeinsamen Unterrichts.

Förderschulen, so gut sie auch arbeiten, sind immer Sondereinrichtungen, die eben nicht von allen besucht werden. Sie zählen damit zwar zu den allgemeinbildenden Schulen, aber nicht zum allgemeinen Schulsystem. Und da ist Art. 24 ganz eindeutig: Kinder und Jugendliche dürfen nicht vom allgemeinen Schulsystem (also von den Regleinrichtungen) ausgeschlossen werden. Inklusion heißt alle gemeinsam. Auch ist die Bilanz der größten Förderschule (Lernen) die gesellschaftliche und berufliche Integration betreffend nicht sehr positiv. Hierzu gibt es einschlägige Studien aus mehr als vier Jahrzehnten (s.u.).

Der Weg in ein inklusives System, das allen Kindern und Jugendlichen gerecht wird, ist noch recht lang und schwer, zumal die Politik keinen Willen zeigt, strukturelle Änderungen beherzt und mit Geld in der Hand anzugehen.

Gerne stelle ich mich der Diskussion mit Euch. Ich möchte Euch ermuntern, Bildung weiter zu denken, über die bestehenden Strukturen und Routinen hinaus. Auch Förderschulen können sich öffnen und weiterentwickeln.

### **Kollegiale Grüße von Ilka**

Ilka Hoffmann hat uns umfangreiche Links und eine Präsentation der Fachgruppe Sonderpädagog\*innen der GEW-Niedersachsen zur Verfügung gestellt, die wir auf Anfrage an [wuppertal@gew-nrw.de](mailto:wuppertal@gew-nrw.de) gerne per Mail verschicken.

# Finnland und die Förderschulen

## Ein Mittelweg zum Nachdenken

// „Die Zeit“ veröffentlichte im Oktober 2013 einen interessanten Beitrag zur Diskussion um Inklusion und Förderschulen. Martin Spiewak hat eine Schule in Finnland besucht und berichtet darüber. „Tuomas macht keine großen Worte. ... So sitzt der 14-Jährige vor einem Bildschirm und löst Englischaufgaben. „Was machst du, Tuomas?“ – „Für'n Test lernen.“ – „Warum bist du nicht in deiner Klasse?“ – „Weil ich beim Tupa mehr Hilfe krieg.“ – „Gefällt dir der Tupa Unterricht?“ „Is' schon okay.“ //

Tupa bedeutet auf Finnisch „Hütte“ oder „Schutzraum“. An der Sekundarschule von Jyväskylä heißt so der Förderunterricht. Während seine Klassenkameraden dem normalen Stundenplan folgen, übt Tuomas hier dreimal die Woche mit einem Förderlehrer Englisch und Mathe. Zwei Mädchen und ein Junge sitzen an diesem Morgen an den Nebentischen. Es sind die Langsamler ihrer Klasse, die Nullbock-Kandidaten, die sozial Auffälligen.

In Deutschland wäre mancher von ihnen auf einer Sonderschule. Doch die gibt es in Jyväskylä, einer Universitätsstadt in Mittelfinnland, nicht mehr – zumindest nicht für Schüler mit Lernschwierigkeiten oder Verhaltensproblemen. In den vergangenen dreißig Jahren hat Finnland fast zwei Drittel seiner Sonderschulen geschlossen. Die Zahl der Schüler, die eine spezielle Unterstützung erhalten, ist aber nicht kleiner geworden. Im Gegenteil, bis Ende der neunten Klasse war sage und schreibe jeder zweite junge Finne einmal Förderschüler. Nirgendwo dürfte diese Quote höher sein als im Bildungsvorzeigeland Finnland. .... Interessant auch, dass Spiewak darauf hinweist, dass heute viele denken, Ziel einer inklusiven Schule nach den UN-Vorgaben müsse sein, alle Schüler – vom Hochbegabten bis zum geistig Behinderten – zu jeder Zeit gemeinsam zu unterrichten. Das gäbe es allerdings nirgendwo auf der Welt, nicht einmal in Italien, das die Sonderschulen bereits vor 30 Jahren abgeschafft habe. Er betont: „Finnland geht einen Mittelweg. Vielleicht könnte es deshalb in manchem als Beispiel taugen: für die Zusammenarbeit von Fachlehrern und Sonderpädagogen, für die Infrastruktur der Förderung, für den Pragmatismus. Über allem steht die eine Frage: Was nützt dem einzelnen Schüler?“

Mit dieser Frage beschäftigt sich auch die Runde, die an der Sekun-

darschule in Jyväskylä an diesem Vormittag im Büro der Schulleiterin zusammengekommen ist. Es geht um die Sorgenkinder der Schule: Warum kommen bestimmte Schüler im Unterricht nicht mit? Welcher Jugendliche ist unangenehm aufgefallen? Wer benötigt Tupa-Stunden? Alle drei Wochen trifft sich der „Ausschuss für Schülerfürsorge“. Die Rektorin und einige Lehrer sind dabei sowie natürlich die vielen Sonderpädagogen der Schule.

## **Hohes Ansehen der Sonderpädagog\*innen**

Sonderpädagog\*innen genießen ein höheres Ansehen als Lehrer und verdienen mehr. Spezialpädagogen heißen die in Finnland. Jedem Schülerjahrgang ist einer zugeordnet. Tiina Pilbacka-Rönkä begleitet die drei neunten Klassen. Und die Spezialpädagogin ist nicht allein. Multiprofessionelle Teams gibt es bei uns in NRW nur auf dem Papier. Nicht so in Finnland. „Tiina Pilbacka-Rönkä hat ein paar Schaubilder mitgebracht, mit vielen Pfeilen, Farben und Kreisen. In der Mitte stehen die oppilas, die Schüler.“ Darum gruppieren sich die vielen Professionen, die man an allen finnischen Schulen findet: der Sozialarbeiter, die Psychologin, die Schulkrankenschwester, der Laufbahnberater sowie der zuständige Polizeibeamte. Je nach Fall werden die Experten zur Förderkonferenz hinzugezogen.

Drei weitere Spezialpädagogen arbeiten neben Pilbacka-Rönkä an der Sekundarschule von Jyväskylä. Sie alle waren einmal normale Klassenlehrer, haben sich dann an der Universität spezialisiert. Sonderpädagogen genießen in Finnland ein noch höheres Ansehen als die ohnehin sehr geschätzten Lehrer. Ihr Gehalt ist besser als jenes ihrer Fachkollegen. Dennoch sind sie voll ins Kollegium integriert.

Als Speziallehrerin testet Pilbacka-Rönkä die Schüler auf Lernschwierigkeiten, erstellt Nachhilfepläne und navigiert ihre Schützlinge durch die ausgeklügelte Förderstruktur. Am Anfang steht stets die Unterstützung im normalen Unterricht. „Dafür sind Klassenlehrer und Spezialpädagoge gemeinsam zuständig“, sagt Pilbacka-Rönkä. Die in Deutschland häufig anzutreffende Vorstellung, der Förderlehrer sei nur für die Problemfälle der Klasse zuständig, trifft man in Finnland kaum an. Wem die Hilfe im Klassenverband nicht reicht, der hat Anrecht auf gezielte Förderung. Allein oder in kleinen Gruppen holen die Schüler den Stoff mit einem Speziallehrer im Tupa-Raum nach. Die meisten kehren nach ein paar Monaten in ihre Klasse zurück. Gelingt dies nicht, kommt die dritte Stufe der Förderpyramide zum Einsatz: Die Schüler werden von den Anforderungen des Curriculums befreit und arbeiten nach einem eigenen Lehrplan. Dafür benötigt es für jedes betroffene Fach ein sonderpädagogisches Gutachten. Jedes



finnische Kollegium organisiert die Förderinstrumente etwas anders. An manchen Schulen verlassen die „Sonderschüler“ überhaupt nicht ihre Klasse, sondern arbeiten ihr eigenes Pensum im regulären Unterricht ab. In anderen Fälle verbleiben sie den ganzen Schultag in einer eigenen Gruppe. Pilbacka-Rönkä und ihre Kollegen haben sich vor ein paar Jahren jedoch von den Sonderklassen verabschiedet. „Die Versuchung, einige Schüler ganz dorthin abzuschieben, war einfach zu groß“, sagt die Lehrerin.

## **Nicht alle Probleme sind im Klassenverband zu lösen**

Dennoch würde niemand an ihrer Schule auf die Idee kommen, alle Lernprobleme ließen sich im Klassenverband lösen. In Deutschland meint mancher Inklusions-Befürworter, die Lehrer müssten ihren Unterricht nur entsprechend „individualisieren“, dann könne man auf Sonderschulen verzichten. Diesen Gedanken hält man in Finnland für illusorisch. Schon zu Beginn der Schulzeit setzen die finnischen Schulen hier auf regelmäßige Tests und die kontinuierliche Förderung durch Spezialisten.

## **Jeder Zweite ist mal „Förderschüler“**

Wenn jeder zweite Extrastunden erhält, ist „Förderschüler“ kein Stigma. „Je früher man interveniert, desto besser. Das gilt besonders für die Hauptfächer“, sagt Sakari Moberg von der Universität Jyväskylä. Schon ein Jahr nach der Einschulung soll jedes Kind flüssig lesen können. Damit das Ziel erreicht wird, geht bisweilen die Hälfte der Klasse zum Förderunterricht.

Für Moberg, dem bekanntesten Experten auf dem Feld, ist diese intensive Förderung das Geheimnis des Pisa-Erfolgs seines Landes. Bis heute strömen Politiker und Professoren aus der ganzen Welt nach Jyväskylä, in das Zentrum der finnischen Bildungsforschung, um herauszubekommen, warum ausgerechnet die Finnen bei den Schulvergleichen hervorstechen. Selbst aus China und Chile melden sich die Besucher an. Gerade am unteren Rand des Leistungsspektrums haben sich die finnischen Schulen in den vergangenen vier Jahrzehnten kontinuierlich verbessert. „Ein Hauptgrund dafür dürfte der intensive Förderunterricht sein“, sagt Moberg.

Völlig unumstritten ist das Modell auch in Finnland nicht. Sein wichtigster Kritiker ist Mobergs Kollege an der Universität Jyväskylä, Timo Saloviita. Er sitzt nur wenige Büros weiter. „Eine Schule für alle“ heißt sein bekanntestes Buch. Für Saloviita ist jede Form des Unterrichts außerhalb des Klassenverbandes ein Bruch mit der Inklusionslogik – und Finnland deshalb alles andere als ein Vorbild. Dass die meisten

geistig behinderten Kinder in eigenen Klassen lernen und nur in den Pausen oder beim Essen Kontakt zu anderen Schülern haben, kritisiert er immer wieder scharf. Doch Saloviitas vertritt eine Außenseiterposition. Die meisten Integrationsexperten wollen – ähnlich wie Lehrer und Eltern – von einer vollständigen Abschaffung aller Sonderschulen nichts wissen.

Besondere Kinder benötigen besondere Hilfe, je größer das Lernproblem, desto individueller muss die Antwort des Bildungssystems ausfallen. So könnte man die finnische Inklusionsphilosophie beschreiben. Dem Hamburger Erziehungswissenschaftler Karl Dieter Schuck gefällt der Ansatz. Er hat ihn bei einem Besuch vor einigen Jahren in Jyväskylä kennengelernt. „Die Debatte in Deutschland verläuft dagegen zu sehr in Extremen“, erklärt der Experte für Integrationspädagogik. Während die einen am liebsten weiterhin alle Kinder mit Lernschwierigkeiten in Sonderschulen unterrichten würden, meinen andere, es sei schon diskriminierend, ein Handicap auch nur festzustellen. „Etwas weniger Fundamentalismus und mehr finnischer Realismus würden der deutschen Diskussion guttun“, sagt Schuck.“

In Finnland ist allerdings auch dieses ganz anders, die deutlich bessere Finanzierung des Bildungswesens: 7,2 % gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt Finnland aus, Deutschland nur 5,1 % und liegt damit um 1% unter dem OECD-Durchschnitt. Auch Schulbücher und das Schulverpflegung sind kostenfrei. Da die finnischen Schüler in der Regel auf eine Ganztagschule gehen, gehört zur Verpflegung auch noch eine kostenfreie Zwischenmahlzeit dazu. Und nicht zu vergessen - dort gibt es seit Anfang der siebziger Jahre ein einheitliches System von Gemeinschaftsschulen bis zur 9. Klasse, danach wechseln 60% der Schüler\*innen auf das Gymnasium.

## Jahresausklang der GEW Wuppertal

Unser beliebte Zusammenkunft findet in diesem Jahr am 8. Dezember 2017 statt. Die Einladung wird in Kürze verschickt. Wir freuen uns auf euch.

# Wo bleiben die Studienplätze?

**Mangel an Sonderpädagog\*innen seit Jahren bekannt**

**// Spätestens seit der Lehrerarbeitsmarktprognose von 2011 ist Folgendes im Ministerium - siehe [schulministerium.nrw.de](http://schulministerium.nrw.de) - bekannt: Durchschnittlich stehen pro Jahr gut 400 Absolvent\*innen für das Lehramt für Sonderpädagogik für Einstellungen zur Verfügung. Der jährliche Bedarf liegt jedoch durchschnittlich bei rund 750. //**

Zwei Jahre später hat man im 9. Schulrechtsänderungsgesetz die inklusive Beschulung eingeführt. Gleichzeitig wurde verkündet, dass frei werdende Ressourcen, die der demographische Wandel bringen sollte, zusätzlich im System bleiben sollten, um die Implementierung der Inklusion zu ermöglichen.

Es gab und gibt die Kritik an der Umsetzung der Inklusion, so wie sie im Schulrechtsänderungsgesetz festgeschrieben ist, dass die UN-Behindertenrechtskonvention unter der Hand für Sparmodelle genutzt werde. Das wurde heftig dementiert. Doch eines musste dem Land spätestens seit 2011 klar sein: Der Bedarf an ausgebildeten Sonderpädagog\*innen wird weiter steigen. Hinzu kommt, dass die Schülerzahlprognose sich mittlerweile als viel zu gering herausstellt und wir seit 2013 mit erheblichen Zuwächsen zu tun haben.

Wir sind also in der Situation, dass an inklusiv arbeitenden Systemen die ausgeschriebenen Stellen für Sonderpädagogik regelmäßig nicht besetzt werden können und gleichzeitig an Förderschulen mit einer Personalbesetzung von 80 % oder weniger gearbeitet werden muss; mit allen Konsequenzen, die das für die dort arbeitenden Kolleg\*innen, aber auch die Schüler\*innen hat.

Wie ist es möglich, dass das Land eine solche Situation seit sechs Jahren auf sich zukommen sieht und nicht reagiert? Wie kann es sein, dass immer noch ein NC auf die entsprechenden Studiengänge angewendet wird, es also viel zu wenig Studienplätze für alle Studieninteressierten gibt? Sicher, für die Universitäten ist es offensichtlich reizvoller Ingenieur\*innen auszubilden: Das bringt Fördermittel, Kooperationen und Prestige. Doch hier ist das Land in der Verantwortung. Es muss nun endlich dafür sorgen, dass der Bedarf an Lehrkräften auch qualifiziert gedeckt werden kann. Es muss Anreize für die Hochschulen schaffen und sein berechtigtes Interesse an einer quantitativ ausreichenden und qualitativ guten Ausbildung von Lehrkräften in NRW geltend machen.

Uli Jacobs

# Runder Tisch Schulreinigung

## Zweite Toilettenreinigung: Testphase soll kommen

// Wir erinnern: Eine Umfrage der GEW Wuppertal zum „Picobello-Tag“ 2016 hatte es an den Tag gebracht: Die Reinigungssituation in den Schulen sorgt für viel Unmut und Ärger. „also“ hat darüber mehrfach berichtet. Als Reaktion initiierte Schuldezernent Dr. Kühn den „Runden Tisch Schulreinigung“ mit dem Ziel, über Veränderungen ins Gespräch zu kommen. Dieser „Runde Tisch“ mit Vertreter\*innen aller Schulformen und allen Verantwortlichen von Seiten der Stadt traf sich am 5.10.2017 unter Leitung von Dr. Kühn nun zum dritten Mal. //

Was hat sich bisher verbessert? Zunächst wurde wesentlich mehr Transparenz hergestellt: Alle Schulen haben nun den „Leistungskatalog“ und können nachschauen, was wie oft gereinigt werden muss. Die Reinigungskontrolle wurde personell aufgestockt und die Schulen dringend ermuntert, sich bei Problemen sofort zu melden. Klargestellt wurde, dass „Fegen“ am Ende des Schultages nicht zum Programm der Lehrkräfte und Schüler\*innen gehört, wohl aber das Aufsammeln von Papier und anderem Müll.

### Viel Arbeit für wenig Geld

Das eigentliche Problem aber wurde nicht angegangen. Die Schulleiterin einer Grundschule brachte es in einem Brief an die GEW auf den Punkt: „Ich denke, dass die Aufstockung der Kontrolleure die Schulen nicht sauberer machen wird, sondern die Aufstockung des Putzpersonals und dessen Löhne.“ Eine weitere Schulleiterin beschreibt es so: „Die Firmen engagieren Menschen, die viel Arbeit für wenig Geld leisten müssen, aber kümmern sich noch nicht einmal um eine gute Einarbeitung.“

### Zweite Toilettenreinigung: Testphase soll kommen

Weiter zum Himmel stinkt das Toilettenproblem und nahm viel Gesprächsraum ein beim dritten Treffen. Die zweite Toilettenreinigung ist vor allem an den Grundschulen weiter großes Thema. „Wir erwarten dringend die zweite WC-Reinigung. Die WC besonders der Jungen sind in keinem hygienischen Zustand und dies bereits nach der ersten Pause. Da kommen selbst unsere „Toiletten-Sheriffs“ und die Hofaufsicht nicht gegen an.“ So beschreibt es eine Grundschule in einer Mail an uns.

Die GEW brachte die zweite Toilettenreinigung noch einmal ins Spiel, hat doch die Stadt Essen diese eingeführt, nachdem in einem Pilotprojekt 98 von 111 Schulen eine deutliche Verbesserung der Sauberkeit vermelden konnten. Angeregt durch dieses Beispiel verständigte sich der „Runde Tisch“ darauf, auch in Wuppertal zumindest an ausgesuchten Grundschulen die zweite Reinigung zu erproben. Auch eine weitere Alternative in Form einer „Putzfeuerwehr“ soll getestet werden. Eine Arbeitsgruppe wird diesen Test bis zum Jahresende vorbereiten.

### **Keine Beschwerden der Schulen?**

Offensichtlich kommen beim zuständigen Gebäudemanagement so gut wie keine Beschwerden über unzureichende Reinigung in den Schulen an. So jedenfalls die deutlichen Worte des Gebäudemanagements bei dem Treffen. Das ist für die GEW einigermaßen unverständlich, weil wir in Gesprächen und Mails sehr wohl viel Frust und Ärger zu hören bekommen.

### **Nummer gegen „Putzkummer“**

Wir können alle Lehrkräfte und Schulleitungen nur ermuntern, alles was auffällt, auch zu melden. Staub und Spinnweben wabern durch Gebäude? Die Heizung wurde schon Jahre nicht mehr geputzt? Der Marmeladefleck ist auch nach einer Woche nicht entfernt?

Das Gebäudemanagement bietet an, dass sich jede Lehrkraft sofort melden kann und verspricht für Abhilfe zu sorgen.

**Hier die „Schmutzhotline“:**

**[kay.goosmann@gmw.wuppertal.de](mailto:kay.goosmann@gmw.wuppertal.de)**

**Telefon: 0202 563 7276**



# Ein ganz „normaler“ Montag

## Schullalltag einer Grundschulleiterin

**// Die Sekretärin ist nur insgesamt 10 Stunden an zwei Tagen da, der Hausmeister für zwei Gebäude zuständig, eine Konrektorin gibt es auch nicht. Doch die Aufgaben müssen gestemmt werden. //**

**7.30 Uhr:** Anrufbeantworter abhören, Vertretungsplan erstellen.

**7.40 Uhr:** Telefondienst, Sekretärin ist montags nicht da. Die ersten Kinder werden telefonisch krank gemeldet. Info an die Lehrer\*innen.

**7.45 Uhr:** Schaustellerkind steht vor der Tür. Ich muss es in die Klasse bringen.

**7.50 Uhr:** Ich hetze in die Mensa und schmeiße die Trikots von Freitag (Stadtmeisterschaften Handball) in die Waschmaschine.

**8.00 Uhr:** Ich renne in meine Klasse. 1. Std. Matheunterricht. Mist, ich habe die Arbeitsblätter im Büro liegen gelassen.

**8.30 Uhr:** Eine Mutter klopft an meine Klasse, sie müsse mich dringend sprechen.

**8.45 Uhr:** Ein Vater bittet mich um eine Schulbescheinigung.

**8.50 Uhr:** Gespräch mit meiner Kollegin über die Probleme einiger Kinder aus der Seiteneinsteigerklasse (zwischen durch wird Ali hochgebracht. Er hat mit einem Stuhl nach einem anderen Kind geworfen).

**9.00 Uhr:** Gespräch mit unserer OGS-Leitung über eine weitere OGS Gruppe.

**9.30 Uhr:** Meine Referendarin bittet mich in die Klasse. Sie hat Probleme mit dem Beamer und einen wichtigen Unterrichtsbesuch.

**9.35 Uhr:** Der Hospizdienst kommt zu Besuch. Ich koche Kaffee.

**9.40 Uhr:** Kinder bringen kaputtes Spielzeug aus der Pause hoch. Ich repariere es schnell; zumindest das, was ich kann...

**9.50 Uhr:** Eigentlich Pause – Farbdrucker im Lehrerzimmer geht nicht mehr. Ich versuche das Problem zu lösen.

**10.00 Uhr:** Ich fange mit dem Postberg auf meinem Schreibtisch an. Rechner stürzt immer wieder ab.

**10.10 Uhr:** Wir haben keine Schwimmbadzeichen mehr. Ich bestelle auf eigene Rechnung neue. Kinder freuen sich immer so darüber.

**10.40 Uhr:** Sportunterricht im anderen Gebäude. Vorher noch schnell die Waschmaschine leer räumen.

**11.35 Uhr:** Eigentlich müsste ich mal auf die Toilette, aber zwei Eltern erwarten mich schon. Sie haben Probleme die BUT-Anträge auszufüllen.

**11.45 Uhr:** Ich bearbeite meine Mails; wieder ein Auftrag von der Bezirksregierung, der schnellstmöglich bearbeitet werden soll

**12.30 Uhr:** Ein Kind übergibt sich im Klassenraum. Die Kollegin bittet mich um Hilfe. Gut, dass ich gestern noch Katzenstreu besorgt habe.

**12.35 Uhr:** Endlich mal Zeit auf die Toilette zu gehen.

**12.40 Uhr:** Ein Arbeiter steht vor der Tür und muss in die Turnhalle. Er muss die Leuchten auswechseln. Ich weiß von nichts. Hausmeister ist unterwegs.

**12.45 Uhr:** Ein Kind steht vor meinem Büro. Es ist im Treppenhaus gefallen und muss verarztet werden.

**13.15 Uhr:** Ich führe ein Gespräch mit dem Hausmeister über unsere Putzfrau. Die Klassen werden nicht richtig gesäubert.

**13.30 Uhr:** Das dritte Unternehmen ruft mich an, um mir was zu verkaufen. Es nervt!

**13.40 Uhr:** Ich versuche eine Mutter zu erreichen, um ihr den von mir rausgesuchten Alphabetisierungskurs schmackhaft zu machen, damit sie ihr Kind unterstützen kann.

**13.50 Uhr:** Die Kollegen sind alle weg. Jetzt komme ich mal in Ruhe dazu, die neuen Erlasse zu lesen.

**14.15 Uhr:** Schnell noch zum Kiosk laufen, um Kaffee und Plätzchen für die Anschlussveranstaltung, die bei uns stattfindet, zu kaufen.

**14.30 Uhr:** Arbeitskreis KiTa-Grundschule

**16.30 Uhr:** Schnell nochmal ins Büro: Die Bezirksvertretung hat uns Geld für ein neues Spielgerät zugesagt. Ich muss noch einen Übergabe- und Fototermin vereinbaren.

**16.45 Uhr:** Vollkommen fertig! Ach ja, die Mathearbeit muss ich noch nachsehen. Wird dann wohl nichts mit Sport heute Abend.

**18.45 Uhr:** Ich schaffe es doch zum Sport. Heute laufen wir mit der Gruppe eine Stunde locker durch den Wald. Zu Beginn der Laufrunde fragt mich eine neue Dame in der Gruppe, was man denn überhaupt als Schulleiterin einer Grundschule so macht. Ich schaue auf die Uhr und überlege, ob ich es schaffe, ihr all das in den verbleibenden 55 Minuten zu berichten.

# Gewerkschaften und AfD

## Untersuchung über das Wahlverhalten

// Das DIW-Institut Berlin hat in seinem Wochenbericht Nr. 29-2017 einen interessanten Artikel über die „Wählerstruktur im Wandel“ veröffentlicht ([www.diw.de](http://www.diw.de)). //

Die Daten basieren auf zweijährlich durchgeführten Befragungen, die letzte aus dem Sommer des vergangenen Jahres. Es gibt viele spannende Aspekte in diesem Bericht, ich möchte mich hier lediglich auf den Bereich „Wählerschaft der AfD“ beschränken. Es gibt in dieser Untersuchung ein - unter anderen - interessantes Fazit:

Auffallend ist auch, dass es innerhalb der AfD-Wählerschaft relativ viele Gewerkschaftsmitglieder gibt.

Dass die Linke von vielen Gewerkschaftsmitgliedern gewählt wird, ist erwartbar. Dass aber viele Gewerkschaftsmitglieder die AfD wählen, das überrascht und beunruhigt zugleich.

In der veröffentlichten Untersuchung wird auch beschrieben, dass die Wählerschaft der AfD sich zum großen Teil (aber nicht nur) aus Menschen zusammensetzt, die sich wegen ihrer Einkommenslage viele Sorgen machen. Darüber hinaus stammen viele Wähler der AfD aus Haushalten, deren Lebensgrundlage mehr als bescheiden ist.

Das allerdings sollte ein großes Warnsignal für die Gewerkschaften sein: Wenn viele ihrer Mitglieder für sich nur noch das „Abgehängtsein“ wahrnehmen und dann, sofern sie nicht die Linke wählen, die AfD bevorzugen, dann lässt das deutliche Rückschlüsse auf vergangenes Handeln bzw. auf Versäumnisse zu.

### **Ich kann nur mutmaßen:**

- War die Zustimmung zu Werksverträgen, Zeit- und Leiharbeit der großen Gewerkschaften oft zu schnell?
- Hätte man die Lohnzurückhaltungspolitik der vergangenen Jahre nicht viel früher aufgeben müssen?
- War das Hinnehmen des Niedriglohn-Sektors wirklich unvermeidlich?
- Wurde aus dem früher sicher richtigen Bündnis zwischen Gewerkschaften und SPD nicht eher – zumindest in den oberen Etagen der Gewerkschaften – eine Kumpanei?

- Sollten die Gewerkschaften nicht wieder deutlich politischer (nicht parteipolitischer) zu Gunsten ihrer Mitglieder werden?
- Und sollte es nicht nur ein Bündnis „gegen rechts“ geben, sondern auch ein Nachdenken darüber, warum sich so viele „verloren“ fühlen?
- Und für den Bildungsbereich: Schluss mit den unsäglich vielen Befristungen!

Michael Liß, GEW Rhein-Sieg

## Traumatisierte Kinder

### Hilfestellung und Therapiemöglichkeiten dringend

**// Die von der GEW organisierte Fortbildung zu dem Thema „Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen in Schule und Unterricht“ traf mit 90 Anmeldungen auf große Resonanz. //**

Dieses große Interesse verdeutlicht sowohl die Überforderung mit diesen Situationen im Schulalltag als auch das Fehlen konkreter Lösungsansätze für den Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen in der Praxis. Die Veranstaltung stellte vorwiegend den theoretischen Bezug zu dem Thema her und konzentrierte sich dabei auf neuronale Vorgänge bei traumatisierten Menschen.

Für die Praxis rät PD Dr. Seeger unbedingt, externe Hilfe z.B. über den Schulpsychologischen Dienst anzufordern, denn „Lehrerinnen und Lehrer sind keine Therapeuten!“

Es kann und darf nicht die Aufgabe der Lehrkräfte sein, traumatisierte Kinder zu therapieren. Die GEW fordert daher multiprofessionelle Teams an den Schulen. Hier besteht dringend Handlungsbedarf.

Serpil Gül-Gerard



# „Ich schäme mich“

Kommentar von Georg Restle, WDR, am 28.8.2017

**// Ich gebe zu: Ich schäme mich! Ich schäme mich für diese Flüchtlingspolitik, die da in Paris verhandelt wurde. Eine Politik, die von der deutschen Bundeskanzlerin wesentlich mitbestimmt wird - und die eine einzige Schande ist - für dieses Land und für diesen Kontinent. //**

Es ist eine Schande, dass auch die Bundesregierung es offensichtlich billigt, dass libysche Milizen Flüchtlinge in Lager verfrachten, wo sie weiterhin misshandelt, gefoltert und vergewaltigt werden. Der Vorschlag, diese Lager unter die Obhut der UN zu stellen ist ein schlechter Witz, in einem Land das vom Bürgerkrieg zerrissen ist und nicht mal eine richtige Regierung hat.

Es ist eine Schande, dass Deutschland und Frankreich jetzt Waffen liefern wollen, ausgerechnet an afrikanische Diktaturen wie den Tschad, dessen Armee schwerste Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden. Und ja, es ist eine Schande, dass Europa seine Außengrenze jetzt mitten durch Afrika ziehen will. Ein Bollwerk gegen Flüchtlinge, bewacht von Regimen, die mit europäischen Grundwerten wenig bis gar nichts zu tun haben.

Nein, mit dieser Politik wird das Flüchtlingselend nicht bekämpft. Es wird nur verlagert. Dorthin, wo keine Kameras mehr hinschauen: in die Wüste Afrikas, wo mittlerweile mehr Menschen sterben als im Mittelmeer.

Dabei gäbe es Alternativen: Zuallererst eine Afrikapolitik, die diesen Namen auch verdient. Die vor allem den Menschen hilft und nicht den Renditeerwartungen privater Investoren. Und die afrikanischen Unternehmen Zugang zum europäischen Markt gewährt, statt sie durch Freihandelsabkommen auszugrenzen.

So könnten Fluchtursachen wirklich bekämpft werden. Aber daran scheint diese Bundesregierung, diese Kanzlerin nicht wirklich interessiert zu sein. Ihr geht es darum, die Flüchtlingszahlen nach unten zu treiben. Koste es, was es wolle. Und sei es der Verzicht auf unsere grundlegenden Werte: das Völkerrecht, die Menschenrechte, die Humanität.

# Kanzlerbungalow, Bonn und mehr

## 11. Treffen der GEW-Senior\*innengruppe

**// Mit 35 Kolleg\*innen gab es am 31.8.2017 zum ersten Mal eine Exkursion außerhalb von Wuppertal. Start war in bester Stimmung am Hauptbahnhof und obwohl der Zug Verspätung hatte und der Anschluss in Köln verpasst wurde, fuhr man wohlgelaunt, schnell in Gespräche verwickelt, nach Bonn. //**

Das Ziel war der ehemalige Kanzlerbungalow der „Bonner Republik“, ein stilreiner Mid-Century-Bau, dem deutschen Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel 1958 nachempfunden, reduzierter Bauhausstil. 1963 von Ludwig Erhard bei dem berühmten Architekten Sep Ruf in Auftrag gegeben, wurde er in nur 12 Monaten fertiggestellt und blieb mit 2,7 Mill. DM komplett im ursprünglichen Budget!



Der Bungalow für offizielle und private Zwecke sollte dem damaligen Lebensgefühl in der BRD entsprechend eine gewisse zurückhaltende Modernität ausstrahlen, hatte aber auch versenkbare Wände, einen (sehr) kleinen Pool und elegante Travertin Fußböden. Die weiteren Kanzler fühlten sich nicht mehr so recht wohl in dem schlichten, fast durchsichtigen Bau und drückten mit Neo-Barock (Kiesinger), Seidentapeten, Perserteppichen und Achtzigerjahre-Plüsch (Kohl) dem Haus ihren Stempel auf.

Die Führung war interessant und ließ auch durch die Bilder-

Ausstellung die Geschehnisse und Empfänge in der Bonner Republik wieder aufleben, an die wir uns noch lebhaft erinnern konnten. Man fühlte sich in dieser Umgebung in die damalige Zeit zurückversetzt und konnte sie mit der aktuellen Lebenswirklichkeit mental vergleichen. Nicht zuletzt das machte den Ausflug lohnend.

Anschließend ging es zum Mittagessen ins Haus der Geschichte, wieder mit vielen Gesprächen und Eindrücken. Danach gab es „Freizeit“ für einen Spaziergang am Rhein oder für einen Bummel durch die Bonner Innenstadt.

Obwohl uns die Deutsche Bahn auf der Rückfahrt wieder eine ordentliche Verspätung bescherte, fuhren wir wohlgestimmt und entspannt nach Wuppertal.

Wieder waren einige "Neue" dabei und wir hoffen, dass es auch nächstes Mal - voraussichtlich im November - so sein wird. Jedenfalls sind alle schon jetzt herzlich eingeladen!

Birgit Wernecke und Inge Hanten



# Auf zum Kiez „Ölberg“

## Einladung zum nächsten Treffen der GEW-Senior\*innen

**// Das letzte Treffen in diesem Jahr steht bevor. Wir hoffen, dass wir mit unserer Auswahl wieder auf euer Interesse stoßen und wir – wie bisher immer - einen schönen Nachmittag in netter Gesellschaft haben werden. //**

Dieses Mal geht es auf einen Stadtrundgang in den Wuppertaler Kiez „Ölberg“. Zwei Stadtführer\*innen werden uns kompetent führen und informieren.

Im Anschluss an die Führung (ca. 1 ½ Stunden) wollen wir wieder gemütlich beieinander sitzen und uns beim Kaffeetrinken austauschen - vielleicht über das Gesehene und Gehörte, vielleicht über Privates ... oder überhaupt ... . Dazu sind wir im Café „Bahnhof Blo“ – Bouldercafé an der Nordbahntrasse an der Wiesenstraße angemeldet. Nein, nein, wir müssen nicht zunächst an die Boulderwand! Wir dürfen gleich zum Kaffeetrinken gehen.

Für jede Teilnehmer\*in fallen lediglich die Kosten für den eigenen Verzehr im Café an. Die Kosten für die Führung übernimmt unser GEW-Stadtverband.

### **Unser Treffpunkt:**

**Donnerstag, 16. November 2017 um 14.00 Uhr**

**Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus im Deweerth'schen Garten an der Luisenstraße. Das Ende der eigentlichen Führung wird an der Friedhofskirche sein.**

Wir raten öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, denn der Nachmittag endet nicht dort, wo er beginnt.

**Anmeldung unbedingt bis: Freitag, 10. November 2017**

**[inge.hanten@gmail.com](mailto:inge.hanten@gmail.com) oder [wernecke\\_birgit@gmx.de](mailto:wernecke_birgit@gmx.de)**

**Lass' dir das Zusammensitzen nicht entgehen!**

Inge Hanten und Birgit Wernecke

# Kennenlernen. Reden. Mitmachen.

## Die junge GEW trifft sich neu!

- Wann:** 14.12.2017 um 19 Uhr  
01.02.2018 um 19 Uhr
- Wo:** Edelrost, Luisenstr. 77, 42103 Wuppertal
- Warum:** Kennenlernen.  
Wer steckt hinter der GEW.  
Was kann die GEW für mich tun.
- Was:** Reden.  
Das bewegt mich.  
Das regt mich auf.  
Das geht gar nicht.
- Und:** Mitmachen.  
Wie kann ich mitmischen und mitgestalten,  
mitanpacken, mitstreiten, mitbestimmen und  
mit anderen mehr erreichen.
- Also:** Wir sehen uns im Edelrost -  
Das erste Getränk wird von der GEW spendiert.

Wir freuen uns.

Danke für eine kurze Rückmeldung an [wuppertal@gew-nrw.de](mailto:wuppertal@gew-nrw.de)

Eure Anna Oëx und Serpil Gül-Gerard  
GEW Wuppertal

# Die GEW Wuppertal gratuliert

Besondere Geburtstage von Juli 2017 bis Oktober 2017

Unser Jüngster

## 22 Jahre

Aljoscha Visenjak

## 30 Jahre

Selim Akgül  
 Melanie Funkenhaus  
 Stefanie Großmann  
 Phil Gundrum  
 Veronique Lorenz  
 Elisa Meyerhoff  
 Lisa Mohr  
 Nina Katrin Schubert  
 Hadjeri Sinan el Haq  
 Svenja Thomas  
 Firat Yildirim

## 40 Jahre

Gülay Bircan  
 Ryan Dorr  
 Christian Pletz  
 Marc Siebert

## 50 Jahre

Hildegard Harwix  
 Heide Kretschmer  
 Dr. Arndt Leppin  
 Yvonne Maaßen  
 Peter Gerhard Menzer  
 Eva Ossenberg  
 Holger Schwaner  
 Sabine Schwarz  
 Martin Setz

## 60 Jahre

Susanne Bartsch-Boamah  
 Sofia Doubara  
 Doris Eichler  
 Rosmarie Hasenkox  
 Elke Jäger-Klütsch  
 Thomas Oerder  
 Hildegard Reckwerth  
 Martina Schnitzler  
 Jürgen Seifert  
 Monika Teichmann  
 Joachim Vick

## 70 Jahre

Monika Kietzmann  
 Wilhelm Lohmann  
 Erika Richter  
 Hermann Schürmann  
 Reinhold Weber

Unsere Senioren:

## 88 Jahre

Goetz Schulze

## 89 Jahre

Gerhard Schmidt-Stein



# Versetzungswünsche

**Will man Erfolg haben, muss man Einiges wissen**

**// Immer wieder zeigt sich, dass wichtige Hintergründe des Versetzungsverfahrens den Kolleg\*innen nicht bewusst sind. Doch wer erfolgreich sein will, sollte sich mit Regelungen zum Versetzungsantrag gut auskennen. //**

Versetzungen von Lehrkräften innerhalb von NRW werden nur noch einmal im Jahr zum 1. August durchgeführt. Der nächste Antragstermin ist der 15. Dezember 2017 für Versetzungen zum 1.8.2018. Ausgenommen von dieser Regelung sind nur Rückkehrer\*innen aus einer Beurlaubung bzw. nach einer Jahresfreistellung (Sabbatjahr). Für sie gibt es auch zum Halbjahr Versetzungsverfahren.

## **Orte und Schulformen: Reihenfolge ist Rangfolge**

Der Versetzungswunsch richtet sich naturgemäß auf Orte und Schulformen. Hier kann man durchaus mehrere Wünsche unterbringen, muss aber unbedingt beachten, dass die Reihenfolge der Angaben eine Rangfolge ist. Im Versetzungsverfahren wird also zunächst immer geprüft, ob dem jeweiligen Erstwunsch entsprochen werden kann, dann kommt der Zweitwunsch zum Tragen etc.

Bei den Ortswünschen sollte man nur diejenigen Orte angeben, die auch wirklich gut erreichbar sind. Komplizierter ist es schon mit den Schulformwünschen. Hier muss man entscheiden: „breit“ aufstellen oder „einengen“. Wem z.B. die Realisierung des Ortswunsches am wichtigsten ist, sollte bei der Angabe der Schulformen großzügig sein und vielleicht alle angeben, die der Ausbildung entsprechen. Wer auf jeden Fall bestimmte Schulformen ausschließen will, sollte sie nicht angeben, auch nicht z.B. als Drittwunsch.

Nicht vorgesehen im Antrag ist die Angabe einer konkreten Schule. Man kann sich behelfen, indem man im „freien Feld“ für die Versetzung eine gewünschte Schule benennt. Das macht vor allem dann Sinn, wenn man mit der Schule schon Kontakt geknüpft hat und dort auch eingesetzt werden könnte.

Wenn besondere soziale bzw. familiäre Gründe vorliegen, kann man sie im freien Feld beschreiben und das sollte man unbedingt tun. Hier heißt es vor allem, knapp und präzise zu formulieren! Der Eigenheimkauf an einem bestimmten Ort ist bestimmt kein familiärer Grund, die Pflege von Angehörigen oder die dort mögliche Kinderbetreuung

aber durchaus. Pflegesituationen müssen durch Attest belegt werden.

Wer versetzt werden will, muss zwei Hürden überspringen. Er braucht eine „Freigabe“ und eine „Aufnahme“. Zuständig dafür sind die jeweiligen Bezirksregierungen, die abgebende und die aufnehmende. Die Schulleitung und das Schulamt (bei Grundschulen) haben nur das Recht einer Stellungnahme, entscheiden zwar nicht, üben aber Einfluss aus. Wenn keine Freigabe erfolgt ist, kann eine andere Bezirksregierung auch nicht aufnehmen, auch dann nicht, wenn sie das liebend gerne möchte.

### **Die Fünf-Jahresfrist**

Hier kommt die Fünf-Jahresfrist ins Spiel. Denn fünf Jahre nach dem ersten zulässigen Antrag auf Versetzung erfolgt eine automatische Freigabe. Dafür ist es nicht notwendig, fünf Anträge in Folge zu stellen. Der Termin des ersten Antrages ist ausschlaggebend für die Zählung. Während einer Probezeit wird selten versetzt, doch bei schwerwiegenden persönlichen Gründen, die nach der Einstellung entstanden sind, kann durchaus auch eine Versetzung in der Probezeit durchgeführt werden. Sollte man auf die Fünf-Jahresfrist spekulieren, kann ein Antrag auch schon während der Probezeit sinnvoll sein, weil ja ab dem ersten Antrag die „Fünfjahresuhr“ zu ticken beginnt.

### **Versetzungen nach Elternzeit bzw. Beurlaubung**

Für Rückkehrer\*innen aus einer Beurlaubung gibt es Versetzungsverfahren zum 1.2. und 1.8. jeden Jahres. Bei Rückkehr aus Elternzeit kann der Wiedereinstieg natürlich auch mit dem jeweiligen Ende der Elternzeit im laufenden Schuljahr erfolgen.

Stellen Rückkehrer\*innen aus einer Beurlaubung von einem Jahr und mehr einen entsprechenden Versetzungsantrag, sind sie wohnortnah einzusetzen. Bei der Berechnung der Jahresfrist zählen im Falle einer Elternzeit die Mutterschutzfristen mit. Als wohnortnah gilt im allgemeinen eine Entfernung von bis zu 35 km.

Es lohnt sich auch, im Versetzungsportal [oliver.nrw.de](http://oliver.nrw.de) in den Rechtsinformationen und den Terminen mal nachzuschauen. Den Termin für die Versetzungsentscheidungen findet man z.B. unter den Rechtsinformationen und dort im „aktuellen Versetzungserlass“. Die Entscheidungen für den 1.8.2018 fallen z.B. am 10. April 2018. Dort findet man auch die Regelungen für alle anderen Versetzungsverfahren ( z.B. in andere Bundesländer oder durch Laufbahnwechsel).

# 24-Stundenjob Klassenfahrt?

## Ausgleich bei Teilzeitbeschäftigung vorgeschrieben

**// Die Erstattung der Reisekosten für Lehrkräfte für Klassenfahrten ist ja nach zähem Kampf der GEW gesichert. Doch was immer noch untergeht ist, dass Teilzeitbeschäftigte einen zeitlichen Ausgleich bekommen müssen, wenn sie eine Klassenfahrt begleiten. //**

Denn: Für alle Teilzeitbeschäftigten hat die Schulleitung mit der Genehmigung der Fahrt festzulegen, wie der konkrete Ausgleich für die Mehrarbeit wegen der Vollzeitbeanspruchung während der Klassenfahrt geschehen soll (Richtlinien für Schulfahrten BASS 14-12 Nr.2, 4.1). Zwar schlagen die Wanderrichtlinien vor, dass Teilzeitbeschäftigte entsprechend weniger Fahrten begleiten, doch das lässt sich im Schulalltag in der Regel nicht realisieren.

So bleibt dann nur der zeitliche Ausgleich für den Vollzeitjob. Dieser soll insbesondere bei den außerunterrichtlichen Aufgaben vorgenommen werden, unterrichtlicher Ausgleich ist nicht ausgeschlossen. Die GEW empfiehlt, schulinterne Regelungen des Ausgleichs durch Beschluss in der Lehrerkonferenz zu treffen.

Sollte ein innerschulischer Ausgleich nicht erfolgen, haben teilzeitbeschäftigte Tarifbeschäftigte nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts Anspruch auf das volle Gehalt für die Dauer der Klassenfahrt. Dazu müssen sie einen entsprechenden Antrag stellen an die Bezirksregierung (Grundschule: Schulamt).

## Aufsichtspflicht rund um die Uhr?

Art und Umfang der Aufsichtspflicht richten sich nach den jeweiligen Gegebenheiten; mögliche Gefährdungen sowie Alter, Entwicklungsstand und Ausprägung des Verantwortungsbewusstseins, bei Schüler\*innen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen auch die Art der Beeinträchtigung, sind zu berücksichtigen.

Bei schwierigen Aufsichtsverhältnissen ist auch bei eintägigen Veranstaltungen in der Regel eine weitere Begleitperson mitzunehmen. Bei mehrtägigen Fahrten gemischter Gruppen sind immer mindestens eine weibliche und eine männliche Begleitperson erforderlich. Nur bis einschließlich Jahrgangsstufe 4 ist auch eine ausschließlich weibliche Begleitung zulässig. Alle Begleitpersonen übernachten in derselben Unterkunft wie die Schüler\*innen.

Die Leiterin oder der Leiter der Schulfahrt kann den Schüler\*innen nach vorheriger Absprache mit den Eltern die Möglichkeit einräumen, im Rahmen der Schulfahrt zeitlich und örtlich begrenzte, angemessene Unternehmungen (in der Regel in Gruppen) durchzuführen, ohne dass dabei eine Aufsichtsperson jede Schülerin oder jeden Schüler überwacht. Auch bei nicht unmittelbar beaufsichtigten Unternehmungen muss eine Begleitperson jederzeit erreichbar und ansprechbar sein (Richtlinien für Schulfahrten BASS 14-12 Nr.2, 6.1). Letztlich muss rund um die Uhr eine Begleitperson erreichbar und ansprechbar sein. Da ist es hilfreich, wenn während einer Klassenfahrt zwei Kolleg\*innen vor Ort sind, sich die Aufsichtszeiten teilen und dies den Schüler\*innen transparent machen.

## **Guter Rat**

**Offene Beratungsstunde  
der GEW-Personalrät\*innen**

**immer montags\*  
von 16 -17 Uhr**

**im GEWERkschaftsladen  
Paradestraße 21, 42107 Wuppertal**

**\*außer in Schulferien**



# Entgeltordnung Lehrkräfte

## Tarifvertrag unterschrieben – und jetzt?

**// In diesem Jahr hat die GEW den Tarifvertrag und die Entgeltordnung für Lehrkräfte (TV EntgO-L) abgeschlossen und unter anderem für einen Großteil der tarifbeschäftigten Kolleg\*innen die Stufe 6 im TV-L erkämpfen können. //**

Aber damit sind unsere Ziele noch lange nicht erreicht! Weitere Themenfelder, die wir teilweise auch schon im vergangenen Jahr angesprochen haben, müssen weiter im Blick behalten werden.

- Besserstellung von Kolleg\*innen, deren Ausbildung weiterhin nicht voll anerkannt wird (alte und neue „Nichterfüller“)
- Angleichungszulage für weitere Kolleg\*innen, z.B. HSU-Lehrkräfte
- Schnelle Erhöhung der Angleichungszulage
- A13Z soll kommen – Was ist mit den „Altgedienten“ und den Tarifbeschäftigten (Brinktrine-Gutachten)?

## Einladung zum Tarifgespräch

Wir freuen uns, dass auch in diesem Jahr Joyce Abebrese aus der Landesgeschäftsstelle wieder zu uns kommt und uns über die aktuellen Pläne des Landesverbandes informiert bzw. unsere Anregungen für seine weiteren Gespräche auf anderen Ebenen mitnimmt und dort einfließen lässt!

**Mittwoch, 29. November 2017**

**17.00 Uhr -18.30 Uhr**

**Christian-Morgenstern-Schule (Mensa)  
Wittensteinstraße 76, Schulparkplatz**

# Fortbildungen und Beratungen

## Vorsorge treffen - auch bereits in jungen Jahren

Gerade die ersten Berufsjahre geschafft - warum soll man sich da mit der Pension oder Rente beschäftigen? Doch was passiert, wenn man ernsthaft erkrankt? Wie wirken sich Teilzeit, Beurlaubungen und Kinderbetreuung von heute auf die Altersversorgung aus?

Donnerstag, 09.11.2017, 16.30 - 18.00 Uhr

Ort: GEWerkchaftsladen, Paradedstr. 21,  
42107 Wuppertal

Referent: Jürgen Gottmann

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldung bis: 06.11.2017 | Kosten: keine

## Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld

Praktische Hinweise und Informationen über rechtliche Grundlagen.

Montag, 13.11.2017, 16.30 - 18.00 Uhr

Ort: GEWerkchaftsladen, Paradedstr. 21,  
42107 Wuppertal

Referent: Ulrich Jacobs

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldung bis: 09.11.2017 | Kosten: keine

## Informationsveranstaltung über die Leistungen der VBL für Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst

Die Zusatzversorgung ist ein Baustein der betrieblichen Altersvorsorge im öffentlichen Dienst, in die Arbeitgeber und Beschäftigte einzahlen. Die Veranstaltung gibt Hinweise u.a. über die Berechnung der Betriebsrente, die Auswirkungen von Elternzeit und Beurlaubungen, erläutert das Punktemodell und erklärt die Entgeltumwandlung.

Dienstag, 21.11.2017, 16.30 - 18.00 Uhr

Ort: GEWerkchaftsladen, Paradedstr. 21,  
42107 Wuppertal

Referent: Experte der VBL, Karlsruhe

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldung bis: 16.11.2017 | Kosten: keine

## Arbeit mit dem Klassenrat

Theorie und Praxis, Strategien zur Überwindung von Hürden im Alltag

Donnerstag, 30.11.2017, 13.30 - 16.00 Uhr

Ort: Alte Feuerwache, Gathe 6, 42107 Wuppertal

Referent: Dr. Oskar Brillong

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldung bis: 23.11.2017 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

## Stoppstrategien im Unterricht

Akutstrategien bei Unterrichtsstörungen: Präzise, effektiv und Nerven schonend.

Donnerstag, 14.12.2017, 13.30 - 16.00 Uhr

Ort: Alte Feuerwache, Gathe 6, 42107 Wuppertal

Referent: Uwe Riemer-Becker

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldung bis: 07.12.2017 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

## Sabbatjahr - neue flexible Regelungen

Wir erläutern die neuen flexiblen Regelungen anhand konkreter Beispiele

Montag, 15.01.2018, 16.30 - 18.00 Uhr

Ort: GEWERkschaftsladen, Paradedstr. 21  
42107 Wuppertal

Referentin: Martina Haesen

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldung bis: 11.01.2018 | Kosten: keine



# Wandel is' immer

## Rückblick auf eine Tagung der GEW NRW

**// Zur traditionellen Schuljahresauftaktkonferenz der GEW NRW, diesmal in Gelsenkirchen, trafen sich rund 250 ehrenamtliche Funktionär\*innen aus dem gesamten Landesverband. //**

Nach dem politischen Plenum am Freitagnachmittag mit GEW-Landeschefin Dorothea Schäfer, Staatssekretär Mathias Richter, Oberbürgermeister Frank Baranowski und DGB-Regionsgeschäftsführer Josef Hülsdünker im Hans-Sachs-Haus fand ein Kulturprogramm im Nordsternpark mit dem Thema der Dauerausstellung „Wandel is' immer“ statt. Am Samstag standen dann bildungs- und arbeitspolitische Workshops auf dem Programm.

Nach der Rede des Staatssekretärs Richter wurde seinen vagen Äußerungen auf den Zahn gefühlt.

**Inklusion:** Es gilt weiterhin das Wahlrecht der Eltern bzgl. Schulwahl für ihre Kinder. Anscheinend möchte die neue Landesregierung Zeit gewinnen: Es soll zunächst einmal ein digitaler Atlas erstellt werden, wo und wie Inklusion stattfindet. Sind diese Fakten nicht bekannt?

**Lehrerkräftemangel:** Hier scheint noch Vieles offen und in der Diskussion – sollen Lehrerstellen für den Seiteneinstieg geöffnet werden? Deutlich kritisiert wurde die Absicht, Lehrer des Gymnasiums für die Sekundarstufe I für zwei Jahre an die Grundschulen einzustellen setzt doch der Unterricht dort ganz andere Schwerpunkte (kindzentriert, lebensnah, die Dinge handelnd begreifen lernen). Die Absicht, mehr Studienplätze schaffen zu wollen bei gleichzeitigem Hochschulfreiheitsgesetz lässt die Frage offen, wie das gelingen soll?

**Gymnasium und G 9:** Da die Einführung erst zum Schuljahr 2019/20 mit den Fünftklässlern starten soll, müssten die Räumlichkeiten dafür erst in 2026 geschaffen sein. Für die Umgestaltung der Lehrpläne stehe dann auch genügend Zeit zur Verfügung. A 13 für alle: Der Staatssekretär deutete an, dieser Forderung positiv gegenüberzustehen, ohne jedoch in irgendeiner Weise konkret zu werden.

### Samstag - der Tag der Workshops

Im Workshop: „Zeit für Veränderung? Präsenz in der Fläche – Stärkung der Geschäftsstellen - Kooperationen ging es vor allem darum, die ehrenamtliche Arbeit in den Untergliederungen zu stärken. Auf dem Gewerkschaftstag im November soll eine Kommission eingesetzt

und ein Konzept erarbeitet werden. Dirk Bortmann und ich stellten fest, dass wir mit unserer Geschäftsstelle „Bergische Region“, bereits ein gelungenes Beispiel für gute Kooperation vorzeigen können. Das, was wir dort entwickelt haben, neuerdings auch mit gemeinsamen Fortbildungen und Veranstaltungen, stößt auf positive Resonanz.

## Die GEW in der Opposition?

In meinem zweiten Workshop ging es um das Thema: „Die GEW in der Opposition? Die neue Landesregierung und die Bildungsgewerkschaft“. Dabei wurden eine ganze Reihe von Aspekten angesprochen:

- Die geforderte Doppelbesetzung scheint für die Landesregierung keine Bedeutung zu haben, denn sie wird nur situationsbezogen erwähnt.
- Förderschulzweige sollen an den Regelschulen eingerichtet werden können – dies widerspricht dem Grundgedanken der Inklusion.
- Die Ausstattung von Schulen mit multiprofessionellen Teams scheint kein Thema.
- Auf Antrag kann G 8 bestehen bleiben. Das ist eine „sowohl als auch“-Lösung. Wir als GEW sprechen uns für eine 6 jährige Sekundarstufe I aus.
- Die Schulkonferenz soll über den Verbleib von G8 oder die Rückkehr zu G9 entscheiden. Dort befindet sich ein Großteil der Eltern, deren Schüler vor der Wiedereinführung von G9 die Schule bereits verlassen haben und Schülervertreter, die davon auch nicht mehr betroffen sein werden. Die Lehrkräfte scheinen bei der Entscheidung keine Rolle zu spielen.
- Zum Aussetzen der Mindestgrößenverordnung: Von welcher Größenordnung von verbleibenden Förderschulen ist die Rede? Nicht mal eine „Handvoll“ Förderschulen bleiben so bestehen. Der Prozess, kleine Förderschulsysteme zu schließen, ist ja zum jetzigen Zeitpunkt fast beendet.
- Ankündigung 30 Talent Schulen MINT im sozialen Brennpunkt einzurichten. Ein Tropfen auf den heißen Stein. Insgesamt haben wir 19% schlechter gestellte Schüler\*innen und es gibt keine Ankündigung, den Sozialindex zu berücksichtigen.
- Tenor: Konkurrenz und Wettbewerb werden weiter vorangetrieben – Gerechtigkeit und Chancengleichheit geraten ins Schwanken.

Anhand verschiedener Thesen wurde im Anschluss die Frage gestellt: „GEW neu denken?“ Ist die Struktur zu verändern? Sind die Positionen und Forderungen die tatsächlichen Gruppeninteressen der Basis oder Partikularinteressen der Aktiven? Auf Plakaten wurden die Gedanken zu fünf Thesen festgehalten. Diese boten den Anstoß zu regem Austausch in kleinen, stets wechselnden Gesprächsrunden. Ein wirklich gut gelungener effizienter Abschluss meines zweiten Workshops.

Insgesamt lässt sich sagen, dass es ein abwechslungsreiches, gelungenes Programm war. Ich habe einiges mitgenommen für die weitere gewerkschaftliche Arbeit vor Ort.

Ute Halein

## Nachruf

Die GEW Solingen trauert um ihre Kollegin Dagmar Selbach, die im Alter von 59 Jahren unerwartet verstorben ist.

Ihr ganzes Berufsleben hat Dagmar an der Grundschule Kreuzweg unterrichtet, die zu ihrem Lebensmittelpunkt wurde. Dort unterstützte sie die gewerkschaftliche Arbeit als Vertrauensfrau. Tapfer hat sie ihren gesundheitlichen Problemen über viele Jahre hinweg getrotzt. Sie war eine herzensgute Seele, den Kindern sehr zugewandt und von diesen hoch geschätzt.

Ihr plötzlicher Tod hat uns erschüttert.

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie.



# Die GEW Solingen gratuliert

## Besondere Geburtstage von Juli bis Oktober 2017

### Unsere Jüngsten

#### 27 Jahre

Laura Hennemann  
Julia Zießmer

#### 30 Jahre

Canan Altan-Yildizli  
Julia Becker  
Julia Bemboom  
Mirja Hoppe  
Stefanie Schumacher

#### 40 Jahre

Simone Hennig  
Tim Lattmann  
Maximilian Ramota

#### 50 Jahre

Claudia Holzmann  
Silke Hotop-Stotz  
Volker Wisotzky

#### 60 Jahre

Gabriele Bergfeld  
Sigrid Distel  
Hannelore Floer  
Norbert Thomé

#### 80 Jahre

Karl Daun

### Unsere Senior\*innen

#### 83 Jahre

Manfred Zäske

#### 89 Jahre

Ursula Putsche  
Eckart Schilbock

# Bericht aus dem DGB Solingen

## Vorstandswahlen und Planungen

**// Der DGB Stadtverband Solingen hat im Juni 2017 seine ordentlichen Organisationswahlen durchgeführt. Beteiligt waren Kolleg\*innen der Einzelgewerkschaften IG Metall, ver.di, IG BCE, GEW, IG BAU und der DGB Region Düsseldorf –Bergisch Land. //**

Peter Horn von ver.di ist zum Vorsitzenden wiedergewählt worden. Seine beiden Stellvertreter sind nun Salvatore Di Gaetano von der IG Metall und Axel Brüssel von der IG BCE. Für die GEW ist Eckehard Vogt im Vorstand. Der neue Vorstand besteht demnach aus fünf stimmberechtigten Mitgliedern, die von den Einzelgewerkschaften benannt wurden, sowie den beiden Jugend- und den beiden Seniorenvertreter\*innen.

Die Wahl ist ein klares Zeichen, dass der neue Weg des Stadtverbandes weiter beschritten werden soll. Zusammen mit den Gewerkschaften und einer starken Jugend werden zunächst die sozialen Ungerechtigkeiten in Solingen mit einer Armutsstudie aufgedeckt. Im Anschluss soll mit realistischen Maßnahmen das soziale Ungleichgewicht verringert werden. Der Stadtverband möchte weiterhin den Menschen in Solingen zuhören und ihnen eine Stimme verleihen; vor allem denen, welche sonst kaum Gehör finden. Zudem wird der DGB Solingen seine Bildungsreihe fortsetzen.

In der letzten Vorstandssitzung Ende August wurde ein Öffentlicher Brief an zuständige Bundestagsabgeordnete der Region der Regierungsparteien beschlossen mit der Forderung, dass die NGOs ihre Menschenrettungsaktivitäten auf dem Mittelmeer fortsetzen können, die z.Zt. wegen der libyschen Ausweitung der Seegrenzen und drohendem Beschuss ausgesetzt werden mussten. Ein entsprechender Antrag wird auch für den Bundesgewerkschaftstag eingebracht. Kollege Dr. Victor Mendes, Arzt in Wuppertal, hatte dazu ausführlich von einem Einsatz im Mittelmeer berichtet.

Der DGB Solingen unterstützt den VVN/BdA beim Konzert gegen Rechts 2018. Geplant ist noch in diesem Jahr ein Fest/ Workshop zum Thema Armut und Ausbildung: Was brauchen Bewerber\*innen, damit sie eine Ausbildung starten können. Im Rahmen der Vortragsreihe gibt es in diesem Jahr noch zwei Veranstaltungen zum Thema „Flucht“ und „Gemüse statt Wiese auf öffentlichen Flächen“.

Eckehard Vogt

# GEW Solingen ehrt Jubilare

Gute Stimmung und Anekdoten aus vielen Berufsjahren

**// Auf weit über 600 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft konnten die Jubilare zurückblicken. Darunter auch Wilhelm Bramann (vordere Reihe sitzend, 3. von links), der für 65 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurde. //**

Einige der Jubilare unterhielten die Gäste mit Anekdoten aus ihren ersten Berufsjahren. So erfuhren die Anwesenden von einem stundenlang in Köln vermissten Schüler, der vom Rhein so fasziniert war, dass er alles andere vergaß, oder von Karten für das Bolschoi-Ballett in Moskau, die erfolgreich gegen eine Regierungsdelegation verteidigt wurden. Andere brachten mit Fotos längst vergangene Schulzeiten zurück. Auch einige Gewerkschaftskämpfe wurden lebendig in Erinnerung gerufen.

Zur guten Stimmung trugen die zwei Schülerbands der Erika-Rothstein-Schule bei.



## Vorstand und Service

### Leitungsteam:

Ute Halein	ute.halein@gew-solingen.de
Nina Meier	nina.meier@gew-solingen.de
Sabine Riffi	sabine.riffi@gew-solingen.de
Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-solingen.de

### Kassierer:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-solingen.de
---------------	-------------------------------

### Schriftführerin:

Andrea Schütt	andrea.schuetti@gmx.de
Julia Bemboom	j.bemboom@gmx.de.de

### Referent für

#### Öffentlichkeitsarbeit:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-solingen.de
---------------	-------------------------------

#### Referentin für Bildung:

Hiltrud Bensberg-Müller	h.bemue@gmail.com
-------------------------	-------------------

#### Referentin für Rechtsfragen:

Ute Halein	ute.halein@gew-solingen.de
------------	----------------------------

#### Ausschuss der Ruheständler:

Birgit Seiffert	birgit.seiffert@gew-solingen.de
Michael Seiffert	michael.seiffert@gew-solingen.de

#### DGB-Kontakt:

Eckehard Vogt	vogt@gew-solingen.de
---------------	----------------------

#### Ruhegebhaltsberechnung:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-solingen.de
---------------	-------------------------------

#### Offene Vorstandssitzung:

Mittwoch, 13.12.2017 um 17.15 Uhr im Sitzungszimmer  
der Gewerkschaft ver.di, Gasstr. 10, Eingang C, 3. Etage

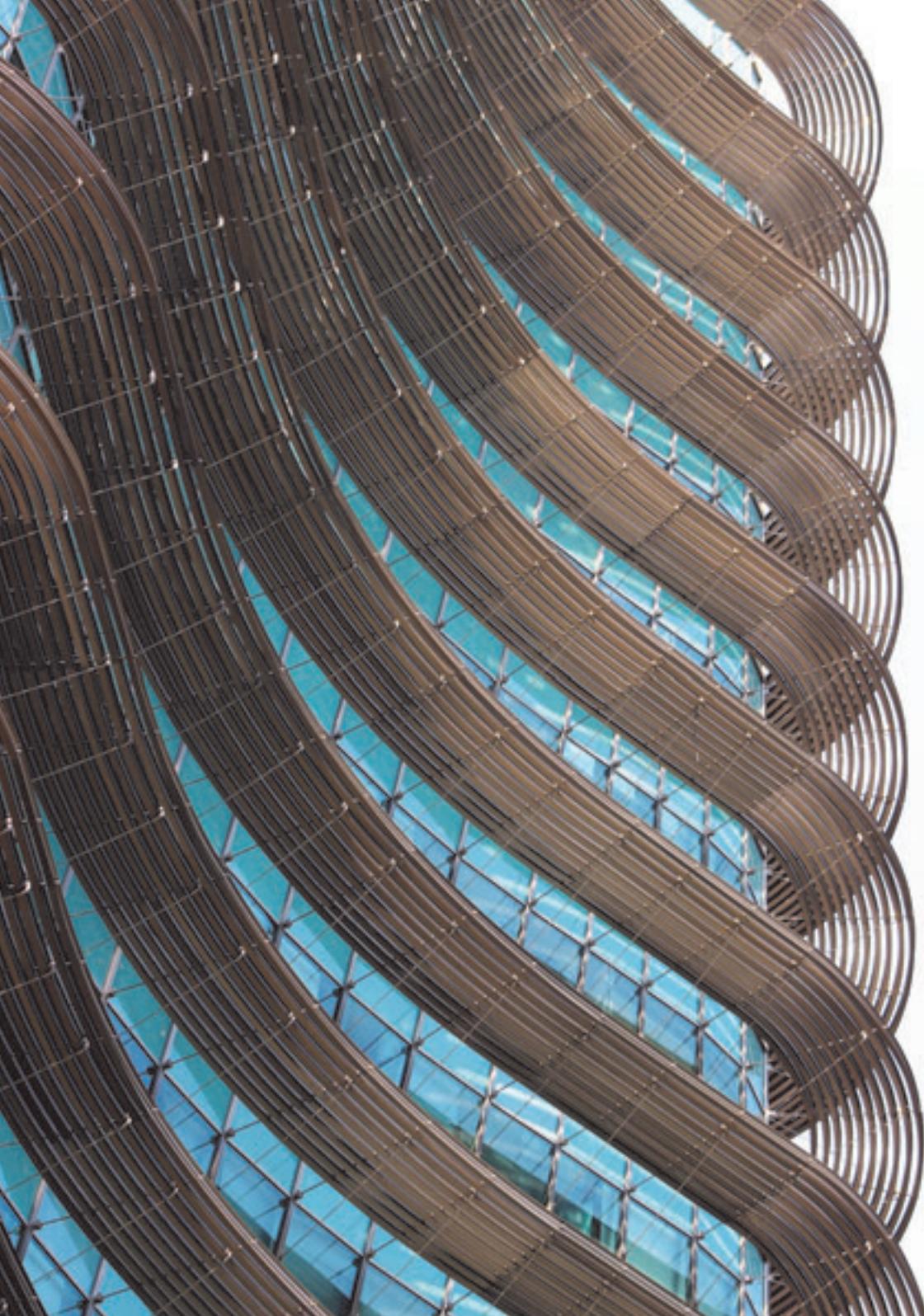


#### Impressum:

GEW-Stadtverband Solingen  
c/o Paradedstr. 21, 42107 Wuppertal  
Tel. 0202 - 44 02 61  
solingen@gew-nrw.de

#### Solingen Letter Redaktion

Nina Meier  
nina.meier@gew-solingen.de



### **Leitungsteam**

**Gerd Holl**

gerd.holl@gew-nrw.de

**Helga Krüger**

helga.krueger@gew-nrw.de

**Richard Voß**

richard.voss@gew-nrw.de

### **Kassierer**

**Thorsten Klein**

thorsten.klein@gew-nrw.de

### **Schriftführerin**

**Gudrun Istel**

gudrun.istel@gew-nrw.de

### **Rechtsschutz**

**Martina Haesen**

martina.haesen@gew-nrw.de

### **Angestelltenteam**

**Dr. Egbert Fröse**

egbert-froese@web.de

**Rainer Kriegel**

rainer.kriegel@gew-nrw.de

**Christine Schwedler**

christine.schwedler@gew-nrw.de

**Michael Saga**

Michael.Saga@gmx.de

### **Team Senior\*innen**

**Inge Hanten**

inge.hanten@googlemail.com

**Birgit Wernecke**

Wernecke\_Birgit@gmx.de

### **Fachgruppe Grundschule**

**Hatun Cici**

hatun.cici@gew-nrw.de

**Anna Oëx**

anna.oex@gew-nrw.de

**Karen Weber**

karen.weber@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Förderschule**

**Conny Fahle**

cornelia.fahle@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Hauptschule**

**Thorsten Klein**

thorsten.klein@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Gesamtschule**

**Dieter Gerdes**

dieter.gerdes@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Realschule**

**Christian Neumann**

christian.neumann@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Berufskolleg**

**Rolf Kruwinnus-Rausch**

rolf.kruwinnus-rausch@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Gymnasium**

**Ulrich Jacobs**

ulrich.jacobs@gew-nrw.de

### **Kontakt Studierende**

**Serpil Gül-Gerard**

hib-wuppertal@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Dozent\*innen**

**Dr. Susanne Achterberg**

achterberg@wiwi.uni-wuppertal.de

### **Verbindung zum DGB**

**Dr. Dirk Krüger**

krueger.wtal@t-online.de

**Örtlicher Personalrat  
Grundschule Wuppertal**

**Martina Haesen**  
martina.haesen@gew-nrw.de  
Tel. 0202/563 7367

**Rainer Kriegel**  
rainer.kriegel@gew-nrw.de

**Christine Schwedler**  
christine.schwedler@gew-nrw.de  
Tel. 0202/7866473

**Richard Voß**  
richard.voss@gew-nrw.de  
Tel. 0202/2531681

**Anna Oëx**  
anna.oex@gew-nrw.de  
Tel. 0202/7993123

**Andrea Oppermann**  
andrea.oppermann@gew-nrw.de

**Hatun Cici**  
hatun.cici@gew-nrw.de  
Tel. 0202/620132

**Karen Weber**  
karen.weber@gew-nrw.de  
Tel. 0202/573902

**Yvonne Diestelmann**  
yvonne.diestelmann@gew-nrw.de

**Personalrat bergische VHS**  
Barbara Simoleit  
barbara.simoleit@bergische-vhs.de  
Tel. 0202/5632251

**Personalräte bei der  
Bezirksregierung Düsseldorf**

**Hauptschule**  
Thorsten Klein  
thorsten.klein@gew-nrw.de  
Tel. 0202/557791

**Förderschule**  
Conny Fahle  
cornelia.fahle@gew-nrw.de  
Tel. 0202/4598488

**Realschule**  
Christian Neumann  
christian.neumann@gew-nrw.de  
Tel- 0202/708925

**Gesamtschule**  
Dieter Gerdes  
dieter.gerdes@gew-nrw.de  
Tel. 0212/3839044

**Gymnasium**  
Michael Brischke  
michael.brischke@gew-nrw.de  
Tel. 0202/2984822

Uli Jacobs  
ulrich.jacobs@gew-nrw.de  
Tel. 0202/9742873

**Berufskolleg**  
Rolf Kruwinnus-Rausch  
rolf.kruwinnus-rausch@gew-nrw.de  
Tel. 0202/667495

**Personalrat wiss. u. künstl.  
Beschäftigte Berg. Universität**  
Dr. Susanne Achterberg  
achterberg@wiwi.uni-wuppertal.de  
Tel. 02333/601044



MADE IN GERMANY